

# Die letzten Alsterwettfahrten

*Sonderwettfahrten um den Kobold-Preis und den Pan-Preis*

(Schluß.)

Die 14-Fuß-Dingi-Klasse startete wieder in der gestrigen Besetzung und zog sich erwartungsgemäß sehr bald auseinander. Nachdem die ersten Kreuzschläge das Feld sondiert hatten, zeigte „Tilly“, wiederum stark gekrängt gesegelt, sich geschickt in der Schlagwahl, indem sie weit in die Alster hineinlief, um von dort auf B.B.-Bug Schwanenwik anzuliegen. Sie stand wieder unter Führung von Weitzmann mit C. V. Krogmann an der Vorschot. „Primula“ belegte alsbald den zweiten Platz unter Behrs Führung mit K. F. Kirsten an der Fock. „Tau-era“ war ein wenig hängen geblieben, der Grund war nicht ersichtlich. Moeller steuerte den „Troll“ ebenfalls weit in die Alster hinein, konnte jedoch das Tempo der ersten beiden eigentümlicherweise nicht halten. In aussichtsreicher Position lag hier auch „Hein Tüüt“, dessen Großsegel jedoch keinen guten Eindruck machte, ihn steuerte Mello. Die Schwanenwikboje wurde wie folgt erreicht:

„Primula“	1.20
„Hein Tüüt“	1.55
„Troll“	2.55

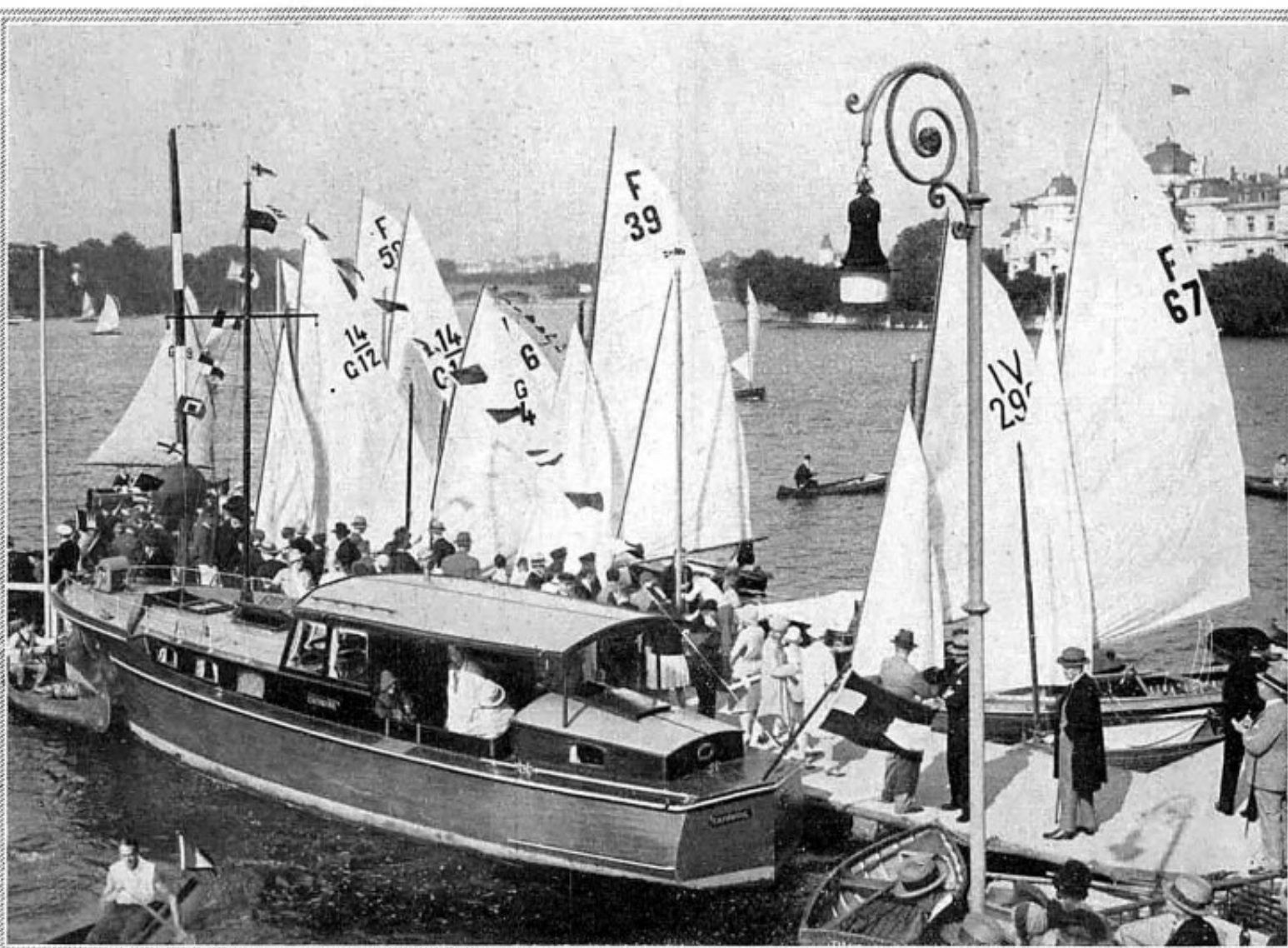
Ihnen folgten „Tau-era“ und „Hein Tüüt II“, der als einziger eine Fockstange führt, jedoch meist mit killender Fock zu hoch am Winde steuert. Er liegt schon weit zurück.

Auf der rauen Strecke nach Fontenay und zurück entstehen die ersten Verschiebungen, indem der führenden „Tilly“

jetzt „Hein Tüüt“ als Zweiter folgt. Im Abstand kommt die hochgetakelte und raumschots dadurch benachteiligte „Primula“. „Tau-era“ ist ferner an „Troll“ vorbeigekommen, „Hein Tüüt II“ bildet den Beschluß. Die nunmehrigen Abstände ergeben bei der Schwanenwiktonne:

„Tilly“	0.00
„Hein Tüüt“	0.25
„Primula“	2.51

„Tau-era“ und „Troll“ folgen, weit zurück „Hein Tüüt II“, der unter guter Führung sicher nicht langsam ist, wobei bemerkt sei, daß diese Dingis nicht ganz leicht zu segelnde Boote sind und eine sehr feine Hand erfordern. Hart am Winde gehts von der Schwanenwiktonne auf B.B.-Bug weiter. Die einfallenden Brisenstriche, welche stark schralend teils aus SSO, teils S einfallen, werden scharf zum Luven ausgenutzt. „Primula“ gelingt es hier, wieder an „Hein Tüüt“ vorbeizukommen, so daß die N.R.V.-Boje in der Reihenfolge „Tilly“, „Primula“, „Hein Tüüt“ als Spitze gerundet wird. Inzwischen hat „Hein Tüüt II“ auch wieder Anschluß gefunden, so daß das Feld einigermaßen zusammenliegt. Langsam treiben die Boote vor Spinnaker zur Fontenayboje, wobei „Hein Tüüt“ von achtern an „Primula“ herangeht. Ein Luvkampf der beiden wird hartnäckig durchgeföhrt, verbunden mit Halsen und Spinnakerschiften, in



Der letzte diesjährige Wettfahrttag auf der Alster. — Der Startplatz am Fährhaus.

(Photo: Hohmann.)

dessen Verlauf es Mello gelingt, mit einem südlichen Windzug zu luvat an „Primula“ vorbeizuziehen und 11 Sekunden vor dieser die letzte Boje, Fontenay, zu runden. „Tilly“ liegt etwa 100 m vor den beiden, jedoch gänzlich in Flaute. Da es vorwinds ins Ziel geht, wird die Situation brenzlich. Der Kampf „Hein Tüüt“—„Primula“ dauert an, während die achterliche leichte Brise sie der führenden hilflosen „Tilly“ näherbringt. „Hein Tüüt“ und „Primula“ bevorzugen beide die Landseite und nähern sich unter Rabenstraße dem Ziel, während „Tilly“ mehr zur Alster raus vor Spinnaker segelt. Die restlichen drei Dingis verlieren leider den Anschluß an diese Spitze und „versacken“ bei Fontenay ein wenig. Unter sicherlich großer Spannung der Beteiligten sollte sich bis zum Ziel noch eine entscheidende Änderung ergeben: „Hein Tüüt“ kommt an „Tilly“ vorbei und siegt mit 1.04 Minuten vor der den größten Teil des Rennens führenden „Tilly“. Die Punkttabelle weist damit heute folgende Werte auf:

„Hein Tüüt“ . . .	8 Punkte	1. Preis
„Tilly“ . . . . .	5 Punkte	2. Preis
„Primula“ . . . .	3 Punkte	
„Tau-era“ . . . .	2 Punkte	
„Troll“ . . . . .	1 Punkt	

### Dritter Tag.

Am Sonnabend morgen verhüllen wiederum die herbstlichen Nebel die weite Wasserfläche, jedoch macht sich zurzeit der Startvorbereitung ein aus südlicher Richtung heranreichender etwas frischerer Wind angenehm bemerkbar. Die Schiedsrichter, zahlreich umgeben von Photographen, Pressevertretern und Schlachtenbummlern, entscheiden sich bei der heutigen Flaute wieder für den Rechtskurs.

Der Startschuß für die 15-m<sup>2</sup>-Binnenfahrthklasse unterbricht die feierliche Morgenstille und lebhafter, als an den vergangenen zwei Tagen, zieht das zahlreiche Feld über die Linie. „Pimm“ glänzt heute durch einen einwandfreien sehr guten Start und begibt sich mit „Vesla“, „Ursula“, „Dita“, „Teufel“, „Jan“ und „Libelle“, welche sich zuerst in südlicher Richtung auf B.B.-Bug aufmachen, davon. Nach der ersten Wendung auf St.B.-Bug liegt „Pimm“ frei in Führung, im Lee von ihm „Vesla“,

hinter ihm als nächster „Teufel“, der jedoch alsbald wieder einen B.B.-Schlag an Land macht. Mit Ausnahme von „Bölkchen“, die hängen blieb, macht das ganze Feld flotte Fahrt voraus und zieht von dannen. „Vesla“ arbeitet sich unter dem Lee des „Pimm“ heraus, läuft in der frischeren Brise mehr Gang, wendet und geht mit B.B.-Schot kurz darauf an „Pimm“ vorbei. „Teufel“ und „Ursula“ sind den beiden Vorgenannten auf den Fersen, das andere Feld folgt, sich bereits auseinanderziehend. Die Hamburger „Vesla“ und „Pimm“, einwandfrei in Führung, beginnen die ersten Tastkämpfe. Die führende „Vesla“, unter Führung von Illies, kopiert die Wendungen „Pimm“. Inzwischen ist „Libelle“ zu weit unter das Harvestehuder Ufer gekrabbelt, aus dem Brisenstrich heraus, und klebt dort eisern. Dagegen macht „Ursula“ brillante Fahrt auf einem langangelegten St.B.-Schlag in Richtung „Club an der Alster“, während „Vesla“ und „Pimm“ die offene Alsterfläche mehr unter dem Ostufer, diesem fast parallel auf St.B.-Bug, gewinnen. Sie gehen auch reichlich klar an der inzwischen mit B.B. herankommenden „Ursula“ vorbei. „Erna“ ist inzwischen zu dicht an das Ostufer geraten und liegt abgedeckt. Der geschickten Führung Hütschlers gelingt es, seinen „Pimm“ jedoch wieder an „Vesla“ vorbeizubringen, zumal „Vesla“ ihn aus den Augen läßt und die Wendungen nicht sofort mitmacht, ein Fehler, der sich bitter rächen sollte. Den Abschluß dieser sehr entscheidenden Kreuzerei bildet wieder die Schwanenwiktonne mit folgenden Differenzzeiten:

„Pimm“ . . . . .	0.00
„Vesla“ . . . . .	0.08
„Ursula“ . . . . .	0.43
„Teufel“ . . . . .	1.18
„Ralle“ . . . . .	2.08

„Dita“, „Muckel“, „Liebele“ und der Rest folgen, teilweise die Boje schon wieder in Flaute rundend.

Weit vor dem Felde erreicht „Pimm“ in fast gänzlicher Flaute nach Erledigung der langen Raumstrecke die Fontenayboje wo ihm auf dem Rückwege der Reihe nach begegnen: „Vesla“, „Teufel“, „Muckel“, „Ralle“, „Mops“, „Dita“, „Ursula“, „Liebele“, „Uhu“, „Jan“, „Erna“, „Mausi“, „Libelle“, sowie ganz spät „Hanseat“, „Bölkchen“ und „Windsbraut“.



Wettfahrt der neuerdings so beliebten 15-m<sup>2</sup>-Binnenfahrthklasse (Wanderjollen), deren Segel mit durchgehenden Latten eine längere Aussprache auf dem Segelstage hervorrufen werden. (Photo: Hohmann.)



In 10 Sek. Abstand runden inzwischen „Vesla“ und „Teufel“ (Steuer wiederum Illies bzw. Reich) die Fontenayboje, worauf es für alle dann „Das Ganze Marsch“ heißt. Mit einigen Umdrehungen mehr verhilft eine breit einsetzende Brise zu flotter Fahrt.

Während „Pimm“ leewärts des großen Feldes vorbeigeht, folgen in großem Abstand die beiden gefährlichen Gegner „Vesla“ und „Teufel“, welche letzterer durch eine nördlicher gewählte Route getrennt auf „Pimm“ loszumarschieren versuchen. Hierbei kann „Vesla“ anfangs aufrücken. „Teufel“ macht nicht so schnell mit. „Ralle“ und „Muckel“ sind das nächstfolgende Paar. Die andern kommen vorläufig überhaupt nicht in Frage.

Nachdem das Spitzenboot „Pimm“ diese etwas reichlich lahme  $\frac{3}{4}$  wind-Strecke hinter sich hat, geht er, Schwanewiktonne rundend, an den Wind auf St.B.-Bug, muß jedoch alsbald einen großen Teil des Feldes, welches raum zur Boje herankommt, über sich ergehen lassen. Eine äußerst peinliche Situation für ihn wäre es, wenn er nicht das Wegerecht auf seiner Seite hätte. Kurz vor Schwanewik gibt es übrigens einen Wechsel im zweiten Platz. Reich nimmt den „Teufel“ aus der Lee-Position höher an den Wind, läuft mehr Fahrt als „Vesla“ und setzt sich vor sie, als Zweiter rundend. „Vesla“, „Ralle“, „Liebele“, „Muckel“, „Uhu“, „Dita“, „Ursula“, „Libelle“ usw. folgen in dieser Reihenfolge. — Während „Pimm“ nunmehr stur seinen St.B.-Bug lang durchhält und in die Mitte der Alster, auf dem Wege nach der N.R.V.-Boje, langsam in den flauen Wind, der dann fast gänzlich einschläft, gelangt, nimmt „Teufel“ ab Schwanewik einen B.B.-Gang auf. „Vesla“ folgt ihm zur Hälfte, alsdann wendend. Für „Pimm“ ergibt sich eine schwierige Situation. Soll er die Alstermitte verlassen und sich vor „Teufel“ setzen, der die H.S.C.-Seite extrem bevorzugt, wo er, vorweggesagt, später restlos hängenbleiben sollte, oder den Richtung Fontenay laufenden Konkurrenten, unter denen „Ursula“ vorangehen. Mit ruhiger werdender Luft, hängenden Segeln und glühender Sonne wächst die Spannung — jedenfalls unter den Zuschauern! Die Ruhe vor dem Sturm?

Nachdem „Pimm“ einen kurzen Versuch mit einem B.B.-Schlag zum H.S.C. macht, gibt er diesen sehr schnell wieder auf und bemerkt die — zwar noch weit entfernt — aus Richtung Lombardsbrücke das Wasser etwas verfärbende, gänzlich unmotiviert aus SW einsetzende neue, große Brise. Kommt sie oder kommt sie nicht? Zudem fassen „Vesla“ und „Teufel“ urplötzlich unter dem St. Georg-Ufer einen frischen SO. Jedoch nur 2 Minuten lang, dann ist es auch dort aus. Bewegungen des „Teufel“ zeigen nervöse Stimmung. — Da setzt langsam aber sicher die neue Brise ein, „Pimm“ kommt in Schwung und wendet nach Fahrtaufnahme auf Backbord-Bug, um mit dem Südwest schleunigst zum N.R.V. zu gelangen, denn „Ursula“ hat, zuvor in Lauerstellung, geschickt auf die Alster gebracht, um dort das Heil zu versuchen, schon längst hohe Fahrt im Schiff und droht gefährlich als nächster Angreifer. Als „Ursula“ weiterhin ihren flotten Steuerbord-Schlag verfolgt, dreht „Pimm“ entschlossen ebenfalls nochmal auf Steuerbord, um bald darauf auf dem anderen Bug frei vorausliegend vor „Ursula“ die N.R.V.-Boje als Erster zu runden. Jetzt begann

für ihn aber die gefürchtete Raum- und Vorwindstrecke bis zum Fährhaus ins Ziel, da die Bahn wieder gekürzt war.

„Teufel“ bleibt gänzlich hängen vorläufig, zwischen den Booten des H.S.C.-Klubhauses nichts als glattes Wasser ohne Wind findend.

Die N.R.V.-Boje am Holzdamm wird nach „Pimm“ in der Reihenfolge: „Ursula“, „Vesla“, „Muckel“, „Liebele“, „Mops“ gerundet, welche sämtlich eine „Affenfahrt“ in dem südwestlichen Brisenzug laufen. Der Rest wird erst später von diesem erfaßt.

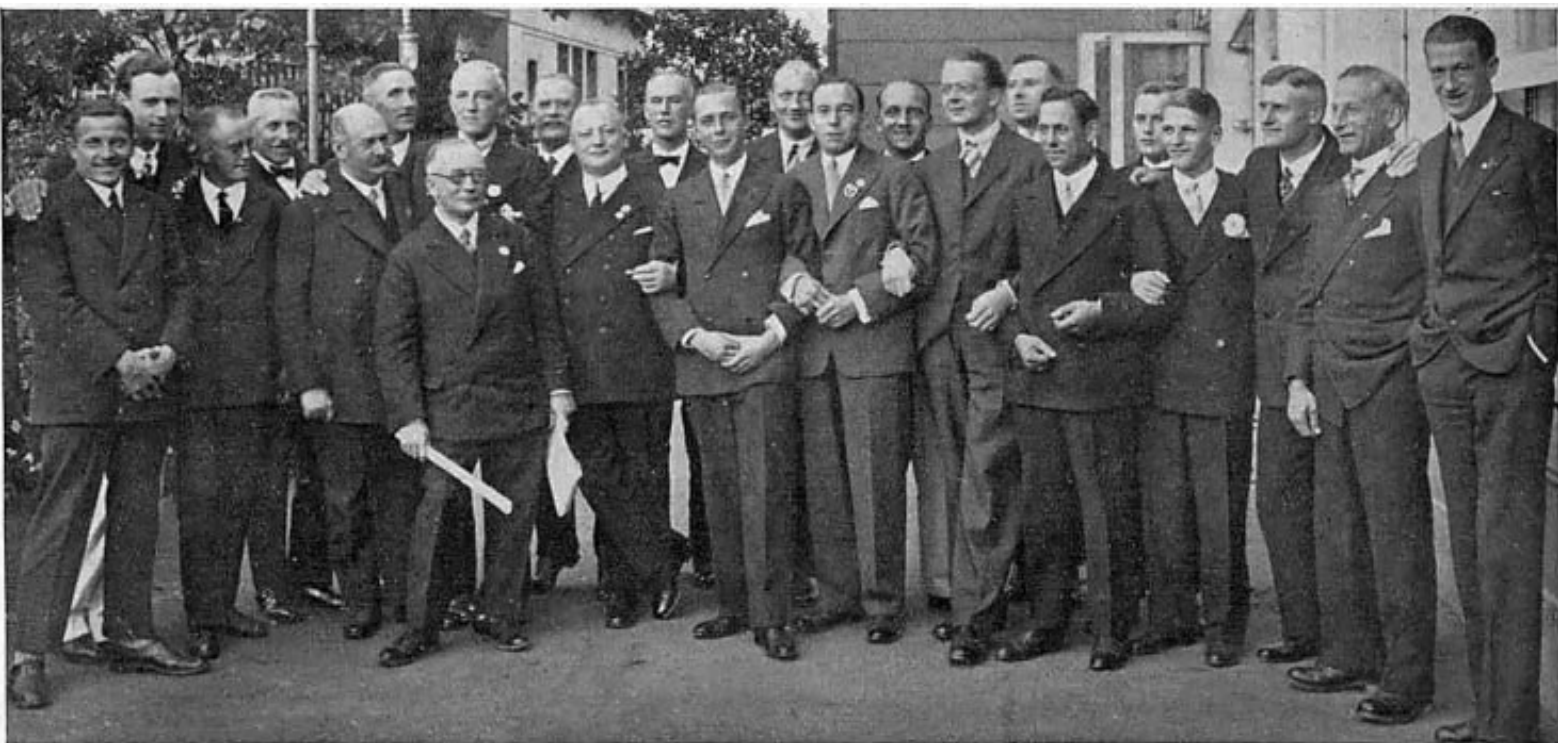
Als „Ursula“ die N.R.V.-Boje gerundet hat, beginnt sie die raume Strecke zur Fontenayboje mit ganz großer Fahrt! Die Spannung wächst! Mit 2 Punkten Vorsprung war „Ursula“ ja vor „Pimm“ ins Rennen gegangen. Bleibt „Pimm“ Erster und somit Koboldpreisgewinner oder wird die schnelle „Ursula“ mit dem gewandten Grätz ihn noch fassen und damit endgültiger Sieger werden? Wie ein gehetztes lahmes Wild läßt die Fahrt des „Pimm“ vor Fontenay nach, nur langsam gehts an der Boje vorbei und mit Spinnaker an Steuerbord muß die Erlösung kommen. So oder so. Zur Siedehitze steigert sich auch die Spannung der „Bummler“ auf dem nahen Begleitschiff. Da läßt auch „Ursula“ im Tempo nach. Mit Fahrt im Schiff vor Spinnaker nutzt sie ihren Brisenzug, mehr zur Alster hinlaufend, aus. Auf „Pimm“ wird gehalst. Scheinbar etwas Unruhe im Boot, dann gehts weiter. Inzwischen hat „Vesla“ ebenfalls Fontenay gerundet. Diese drei bilden jetzt einwandfrei die Spitze. Erst in gebühlichem Abstände folgt das Gros von 16 Schiffen.

Fast scheint es, als wenn „Ursula“ dem führenden „Pimm“ doch näher und näher rückt, einen Endkampf bis aufs Messer voraussagend! „Vesla“ hält inzwischen einen Kurs mehr unter Land bei der Rabenstraße, um sich eventuell dort noch als lachender Dritter einen Sieg und damit den Pokal zu sichern, denn sie ging ja zusammen mit „Pimm“ und „Teufel“ mit der hohen Punktzahl 8 gleichhoch ins heutige Entscheidungrennen.

Ohne sonderliche Änderung in Richtung und Stärke der schwachen Brise zieht „Pimm“ langsam, eiserne Nerven behaltend, seinen Kurs zum Fährhaus hinauf, Wind von achtern. Es ist schwer, die Spannung zu schildern, die Zuschauer und sicherlich auch die Besatzung des „Pimm“ in Atem hält: Eine gute Brise hätte genügt, um „Ursula“ bei dem Vorwindkurs an den hiergegen ja machtlosen „Pimm“ heranzuführen. Bange zwanzig Minuten vergehen. Unverändert bleibt die Lage. Die Ziellinie kommt näher und näher. Das Begleitboot hat sich mit Volldampf zum Richtersteg begeben. „Pimm“ schafft! Einige Bootslängen noch — dann ein „Durch!“, ein Pfiff und ein herzliches erlösendes dreifaches Hurra der auch erlösten Zuschauer!

Damit hatte „Pimm“ unter der hervorragenden Führung seines Eigners Walther von Hütschler mit Egon Beyn an den Vorschoten, die vor 2 Jahren auch den Seglerhauspreis gewannen, den Koboldpreis endgültig mit einem dritten, einem zweiten und einem ersten Preis.

„Ursula“ als zweitem Boot folgten „Vesla“, „Muckel“,



Teilnehmer an den Hamburger Koboldpreis-Wettfahrten am Tage der Preisverteilung. (Photo: E. Hohmann.)

„Liebele“, „Ralle“, „Libelle“. (Vergleiche auch die „Zeitenliste“.)

Bei der internationalen 14-Fuß-Dingiklasse sollte heute auch die Entscheidung fallen. Nach der gestrigen erstzählenden Wettfahrt stand die Punktbewertung: „Hein Tüüt“ 8, „Tilly“ 5, „Primula“ 3, „Troll“ 2 und „Tau-era“ einen Punkt. Außer „Primula“ und „Troll“, welche auf Steuerbord-Bug am Richtersteg prompt ins Rennen gingen, starteten die andern auf Backbord. „Primula“ unter Behr kam taktisch am besten und zeitlich als Erster durch die Linie. „Tau-era“ macht sich sehr flott vom Felde frei, von ihrem jugendlichen Eigner H. W. Schlubach wieder selbst geführt. „Primula“ folgt bei der Fährre als Zweiter. „Hein Tüüt II“ kommt nicht recht auf Fahrt und führt die Großschot etwas reichlich gefiert. „Primula“ gelingt es, die bei der Fährre mehr auf der Uhlenhorster Seite liegende Brise zu erreichen und sich die Führung zu sichern, was „Tau-era“ sich entgehen läßt. Während „Primula“ sich flott und gut freikreuzt, bringt die Schwanenwiktonne die ersten Veränderungen, da sie wie folgt gerundet wird: „Primula“, ihr folgend die wieder von Weitzmann gesteuerte „Tilly“, der im Abstand „Hein Tüüt“ unter Mello folgt. Anschließend runden „Tau-era“, „Hein Tüüt“ und der unerklärlicherweise versackte „Troll“ unter Möller.

„Tilly“ wird wiederum stark gekrängt gesegelt, was „Hein Tüüt“ und „Tau-era“ ebenfalls heute vorziehen. Mitten durch das entgegenkommende Feld der 15er gehts langsam hindurch, „Tilly“ gelingt es auch auf dieser Strecke bis zur Fontenayboje,

sich auf den zweiten Platz zu bringen, und in der Reihenfolge: „Primula“, „Tilly“, „Hein Tüüt“, „Tau-era“, „Hein Tüüt II“, „Troll“ wird Fontenay gerundet, worauf die raume Dreiviertelwindstrecke zur Schwanenwiktonne einen entscheidenden Wechsel in der Führung bringt. Mello hat den „Hein Tüüt“ an „Primula“ und „Tilly“ vorbei in Führung gebracht. Die hochgetakelte „Primula“ macht einen etwas lahmen Eindruck, ihr behagen die raumen Strecken nicht. Auch scheint das für rauhes Wasser gedachte schwere Bronzegußschwert ihres englischen Konstrukteurs für die Alster wohl nicht geeignet. Fast regungslos liegen die Boote vor Spinnaker vor der Schwanenwiktonne. Erst nach einer ganzen Weile geht der mühselige Flautenmarsch weiter und es beginnt die Kreuzstrecke nach der Holzdamboje am N.R.V. gegen leichten südlichen Wind. Große Anforderungen wurden auf der langen Tur um Fontenay zum Ziel an die Besatzungen gestellt. Die Abstände veränderten sich im großen und ganzen nur wenig. Als sich die Boote dem Ziel nähern, liegen „Hein Tüüt“ und „Tau-era“ in Front, die sich hart bedrängen. „Hein Tüüt“ gelang es jedoch, sich die Führung zu sichern. Damit hatte „Hein Tüüt“ des Herrn Ernst Lehfeld unter Führung von Harry Mello den Pan-Preis endgültig gewonnen. Ihm folgten im Ziel:

„Tau-era“,  
 „Primula“,  
 „Troll“,  
 „Tilly“,  
 „Hein Tüüt II“.